

Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Freundinnen und Liebe Freunde,

Gaza im Juni 2020

Es sind drei Monate vergangen, seit ich Ihnen und Euch meine letzte Rundmail aus Gaza gesendet habe. Insgesamt leben wir nun seit 13 Jahren ununterbrochen im Gazastreifen, denn im Juni 2007, kehrten wir (meine Frau, unsere beiden Töchter und ich) nach Gaza zurück. Seitdem erleben und erlebten wir viel. Ja, zu viel sogar.... Dennoch gibt es einige Momente, in denen wir es nicht bereut haben, daheim zu sein. Dann gibt es die anderen Augenblicke, in denen wir uns fragen, warum sind wir nicht doch in D geblieben??

Seitdem ist wieder viel geschehen. Ich werde versuchen in meiner heutigem Rundmail auf die wichtigsten Ereignisse einzugehen und diese beinhaltet unter anderem die folgenden Punkte:

- Wahlen in Israel und die Bildung einer Regierung
- Annexionspläne Israels im besetzten Westjordanland
- 72 Jahre Nakba (Die Gründung des Staates Israels) und 53 Jahre Naksa (Die Besetzung von Gaza, Westbank und Ostjerusalem, die Golan Höhe und Sinai-Halbinsel)
- Masken – Made in Gaza
- Gaza unter CORONA – Lebensbedingungen
- Der normale Alltag
- Die Zukunft von Palästina (einschließlich Gaza)

Wahlen in Israel und die Bildung einer Regierung

Nach drei Wahlen innerhalb eines Jahres und nach wochenlangem Machtpoker haben Ministerpräsident Netanjahu und sein ehemaliger Rivale Benny Gantz eine große Koalition in Israel vereinbart. Gantz hatte ein Bündnis wegen der Korruptionsanklage gegen den Regierungschef lange abgelehnt. Eine Vereinbarung für eine „nationale Notstandsregierung“ wurde unterzeichnet, teilten Netanjahus Likud-Partei und Gantz' Mitte-Bündnis Blau-Weiß mit. Die linksliberale oppositionelle Merez-Partei kritisierte die Einigung scharf. Wen nun die Israelis gewählt haben, das ist ihre Sache und damit müssen wir leben. Denn letztlich hat das Volk frei demokratisch seine Vertreter gewählt. Warum wir aber NICHT AUCH wählen dürfen, das weiß ich nicht. Ich gehe auf die 50 zu und noch nie habe ich in meinem Leben gewählt.... Abgesehen von Asta-Wahlen während meiner Studienzeit in Deutschland.

- *Annexionspläne Israels im besetzten Westjordanland*

Nach der Veröffentlichung von Trumps angeblichen Nahost Jahrhundertdeal wurde deutlich, dass der amerikanische Präsident mit seinem sogenannten Friedensplan für Nahost vor allem auf Israels Wünsche eingegangen ist. Deshalb wächst bei uns der Unmut. Trumps Plan sieht lediglich noch rund 70 Prozent der Fläche des Westjordanlandes für die Palästinenser vor. Die israelischen Siedlungen mit Hunderttausenden Israelis sollen aber bleiben. Demnach sollen alle Siedlungen in der Westbank zum Kernland Israel annektiert werden. Außerdem würden die

Palästinenser zumindest zunächst keine Sicherheitskontrolle über ihre eigenen Grenzen erhalten.

Das will die neue israelische Regierung am ersten Juli umsetzen. Das ist geplant, obwohl aus allen Ländern Stimmen dagegen sind (auch alle EU Staaten sind dagegen, ausgenommen Österreich und Ungarn). Diese geplante Verletzung des internationalen Rechts führte dazu, dass unser Präsident Mahmud Abbas ein Ende aller Vereinbarungen mit Israel und den Vereinigten Staaten erklärt hat. Bei einem Treffen der Palästinenserführung in Ramallah sagte Abbas nach Angaben der Nachrichtenagentur Wafa, dies schließe auch Sicherheitsvereinbarungen ein. Die Palästinensische Befreiungsorganisation und der Staat Palästina sagen sich von heute an von allen Verträgen und Vereinbarungen mit den Regierungen der Vereinigten Staaten und Israels los, sowie von allen Verpflichtungen, die aus diesen hervorgehen, einschließlich der Sicherheitsvereinbarungen“, sagte Abbas den Angaben zufolge.

- *72 Jahre Nakba (Die Gründung des Staates Israels) und 53 Jahre Naksa (Die Besetzung von Gaza, Westbank und Ostjerusalem)*

Der Mai/(Der Juni 1967) ist der Monat, in dem wir mit zahlreichen Aktionen auf die ethnische Säuberung zum Zeitpunkt der Staatsgründung Israels im Jahr 1948 (Nakba) und deren Fortsetzung aufmerksam machen. Die Diskussion um das historische Ereignis ist immer lebendig. Wir werden NICHT vergessen, auch wenn unsere Großeltern verstorben sind, die Erinnerungen bleiben und die Besitzurkunden sind die Beweise, dass das unser LAND ist. Und unsere Regierungen haben den internationalen Bemühungen Folge geleistet und haben sich mit knapp 22% der ursprünglichen Gesamtfläche des historischen Landes Palästina zufriedengegeben. Nun soll uns nicht einmal diese kleine Fläche zustehen...

- *Gaza unter CORONA – Lebensbedingungen*

Das was lange befürchtet wurde, ist nun eingetreten: Das Corona Virus hat den abgeriegelten Gazastreifen erreicht. Ein Wettlauf gegen eine Katastrophe hat begonnen. Inzwischen wurden 72 Fälle registriert, einschließlich eines Todesopfers. Dabei handelt es sich um eine 77 Jahre alte Dame. 40 sind inzwischen wieder gesund und 31 sind noch in Quarantäne zur Behandlung.

Alle infizierten Personen kamen aus dem Ausland und wurden in Quarantäne für drei Wochen untergebracht. Sie wurden untersucht und dabei wurden dann die Fälle bekannt. Daraufhin hat die im Gazastreifen herrschende Hamas Einreisen in das Gebiet vorerst untersagt. Wie ein hochrangiges Mitglied der Palästinenserorganisation ankündigte, werden die beiden einzigen Personengrenzübergänge Rafah und Erez bis Ende Juni für Einreisende geschlossen.

In dem dicht besiedelten Küstenstreifen leben über zwei Millionen Menschen unter prekären Umständen. Eine starke Ausbreitung des Corona Virus in dem Gebiet gilt deshalb als Horrorszenario. Rafah ist die Verbindung des Gazastreifens nach Ägypten, Erez nach Israel.

Die Pandemie verlief entgegen der Befürchtungen im Gazastreifen bisher zu unserem Glück glimpflich.

- *Masken made in Gaza*

Die Corona-Krise beschert der palästinensischen Textilindustrie einen Aufschwung, ändert aber wenig am Notstand. Ohne internationale Unterstützung werden Gaza und Westbank wirtschaftlich nicht auf die Beine kommen. In den Werkstätten bröckelt der Putz, die Maschinen sind veraltet und die Arbeiter unterbezahlt. Aber seit Wochen läuft die Produktion in Gazas Nähfabriken auf Hochtouren – erstmals nach jahrzehntelangem Niedergang. Fast rund um die Uhr werden Gesichtsmasken, Krankenhauskittel und Schutzkleidung gefertigt, nicht nur für den heimischen Bedarf, sondern auch für Israel und den Export in alle Welt. Die Corona – Pandemie hat unsere Textilindustrie eine ungeahnte Auftragslage beschert. Siebzig Prozent der Werkhallen produzierten inzwischen ausschließlich Ausrüstung zur Virenabwehr, berichtet mir Herr Nabil El-Bawab, Chef von *Unipal 2000*, eine der größten Firmen im Gazastreifen derzeit 600 Beschäftigten. Voll ausgelastet sind auch kleinere Schneidereien. Manche haben ihre Kapazitäten verdoppelt. Die strikte Abriegelung Gazas, welche in Kraft getreten ist, seitdem Hamas die Kontrolle über den Gazastreifen gewaltsam an sich gerissen hatte. (Es muss hier erwähnt werden, dass die im Jahr 2006 stattgefundenen Wahlen, Hamas als Sieger brachte, ABER die ganze Weltgemeinschaft lehnte dieses Wahlergebnis ab und seitdem ist die Lage in dem Gazastreifen sehr sehr sehr unerträglich!). Die strikte Abriegelung Gazas wurde mit dem Ausbruch von Corona zwar noch mal verschärft. Auch Journalisten dürfen nicht mehr rein und müssen sich mit Telefoninterviews begnügen. Aber am Grenzpunkt Kerem Schalom stauen sich nahezu täglich die Lastwagen, die Rohmaterial für die Nähfabriken anliefern und fertige Ware abtransportieren. Millionen Masken und Tausenden Schutzanzüge „made in Gaza“ wurden bereits ausgeführt, um, wie Unternehmenschef Al-Bawab stolz bemerkt "allen Ländern der Welt zu helfen". Der Verdienst jener, die an Schneidetischen und Nähmaschinen rackern, ist allerdings bescheiden, zwischen acht und 25 US-Dollar pro Schicht, eine Schicht kann bis zu 12 Stunden dauern. Der Aufschwung der Textilbranche ändert an der miserablen Lage in dem schmalen, überfüllten Küstenstreifen ohnehin wenig. Von zwei Millionen Einwohnern hat über 85 % kein festes Einkommen. "Auch wenn jetzt ein paar tausend Arbeiter wieder einen Job haben, ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein", zum Vergleich, in den Jahren vor der Blockade fanden 35.000 – 50.000 Palästinenser in der heimischen Textilindustrie Lohn und Brot.

- *Der normale Alltag*

Der normale Alltag ist inzwischen fast wie vor CORONA, so sind die Moscheen und Kirchen, Veranstaltungszentren, Kitas wieder geöffnet. Diese Wiedereröffnung soll zwar unter der Beachtung bestimmten Auflagen, welche aber in der Wirklichkeit nicht so recht, umgesetzt werden können. Die Geschäfte und die Wochenmärkte waren ohnehin (fast) die ganze Zeit in Gaza offen und wurden nicht geschlossen. Besonders hart traf der Lockdown das Kleingewerbe, das 90% der Wirtschaft in dem Gazastreifen ausmacht.

Inzwischen ist das Schuljahr zu Ende. Und durch die Schließung der Schulen und Universitäten konnten viel VW-Bus- und Taxifahrer kein Geld mehr verdienen und somit, erhöht sich die Anzahl derer, die dringend Hilfe benötigen, um sich am Leben zu halten. Die Lebensbedingungen sind schlimmer geworden, wenn ich an den Zeiten Ende 2013 bzw. 2014 zurückdenke. Das ist nicht nur meine Meinung, sondern die

Meinung vielen Menschen in dem Gazastreifen. Die Not ist unermesslich groß geworden und ohne Unterstützung von außen werden viele Familien mit Kindern diese schweren Zeiten kaum durch- und überstehen können. Die zentralen Abi-Prüfungen finden derzeit in allen Palästinensischen Gebieten statt. Das Semester an den Unis in Gaza, geht ebenfalls dem Ende entgegen und alle Prüfungen finden Online statt.

- *Die Zukunft von Palästina (einschließlich Gaza)*

Im Augenblick kann weder ich noch irgendein Experte etwas über die Zukunft von den Palästinensischen Gebieten voraussagen. Denn die Annexionspläne der israelischen Regierung (betreffend ca. 30 % der Gesamtfläche der Westbank) und der US-Plan (Jahrhundert-Deal), haben den deutschen Außenminister dazu veranlasst, Israel zu besuchen, um den Israelis die Kritik der Europäer und eben auch Deutschlands vorzutragen. Ebenso sprach der Bundesaußenminister mit den Jordanern und Palästinensern (via Video-Konferenz) über die Pläne. Die Video-Konferenz von Jordanien aus wurde nötig, weil Israel es dem deutschen Außenminister untersagt hat, direkt von Ramallah aus, wo er palästinensische Vertreter treffen wollte, zurück nach Tel Aviv zu reisen, um von dort direkt nach Deutschland zurückzufliegen. Auch wenn Journalisten und andere ungehindert regelmäßig von Ramallah nach Israel reisen, so wurde vom deutschen Außenminister eine vierzehntägige Quarantäne in Israel gefordert. Leider hat der deutsche Außenminister Maas diese „Unfreundlichkeit“ kommentarlos hingenommen und ist, wie gesagt, nach Jordanien gereist, von wo dann die Video-Konferenz mit den palästinensischen Vertretern stattfand.

Die UNO, alle EU-Länder (ausgenommen Österreich und Ungarn), alle arabischen Länder, die Islamischen Staaten usw. sind klar gegen diese Pläne, da die Umsetzung das Ende der Zweistaatenlösung bedeutet. Unsere Regierung, die PLO haben alle mit dem Staat Israel unterschriebenen Verträgen für ungültig erklärt und sagen endlich, dass Oslo gestorben ist. Dieser Satz sagte, Dr. Haider Abdelshafi bereits im Jahr 1996, als eine Gruppe deutscher Freunde und Freundinnen von mir, mich und meine Familie in Gaza besucht haben...22 Jahre später kommt nun die PLO und die Elite der Palästinenser ebenfalls dazu. Es gab auch eine Demo in Israel gegen diese Pläne. Herr Nasser El-Laham sagte, auf Arabisch, „Tel-Aviv, Wir kommen“ der Chefredakteur von Maannews agency. Was so viel bedeutet, dass die Zweistaatenlösung ist vom Tisch. Was wird nun mit Gaza??? Was wird mit uns in Gaza? Steht die nächste militärische Auseinandersetzung kurz bevor? Oder werden wir in einem Apartheid-Staat leben? Wohin gehen wir??? Was kommt nun? Was wir wollen, ist uns klarer denn je, wir wollen einen Palästinensischen Staat in den Grenzen von 1967 (mit Korrektur), das gab der Regierungschef bekannt. Die Frage ist, was will Israel???

In der Hoffnung, dass wir auf den ersehnten Frieden nicht noch viele Jahre warten müssen, verbleibe ich für heute

mit friedlichen Grüßen

Ihr

Abed Schokry